

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 42

Artikel: So ich dir, so du mir
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ecke zeitnahe Lyrik



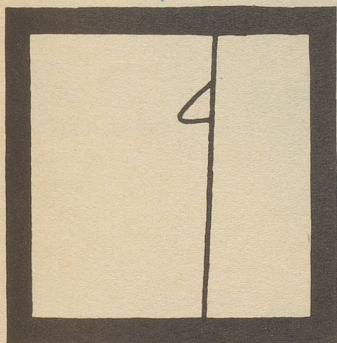
Fliegenfänger beflügelt mich

In halbschlaf liege weile mich lang belausche fliege einton ihr sang.

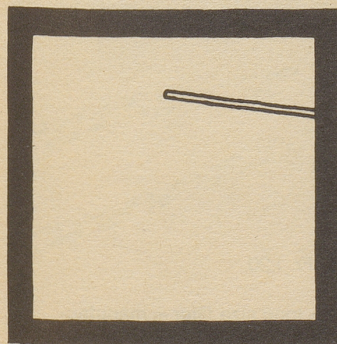
Jetzt fliege leimt sich zappelt - - verendet ende gut - - reimt sich tagwerk vollendet.

dadasius lapidar

H. R. Sattler



Prominenter französischer Staatsmann, nach dem Postboten Ausschau haltend



Herbert v. Karajan (Teilsansicht) probt mit den Wiener Philharmonikern

Unterwegs

Auf dem Fährboot zwischen Dieppe und Newhaven wurden wir zwar freundlich, aber schlecht bedient. Der Getränkekelner fragte uns nach unseren Wünschen, als wir die Hauptmahlzeit schon gegessen hatten. Ein Engländer uns gegenüber ärgerte sich sichtlich, nahm schließlich seine ganzen Französischkenntnisse zusammen und verbeugte sich: Er entschuldige sich «im Namen Großbritanniens» für die nachlässige Bedienung! Wir nahmen diese Worte mit großer Freude entgegen und gewährten Großbritanniens Verzeihung, «im Namen der Schweiz». Diese Vergebung falle uns umso leichter, erklärten wir ihm, als uns diese Art von Service fast ein wenig an zu Hause erinnere.

Bob

Dies und das

Dies gelesen: «Was bringt die Mode? Schwarze Beine – so schwarz wie möglich!»

Und *das* gedacht: Schlechte Aus-sichten für Seifefabrikanten!

Kobold

Das Glück der Erde

liegt auf dem Rücken der Pferde – sagen wenigstens die Reiter! Und das was die Schönheit eines Raumes grundlegend bestimmt, liegt auf dem Boden, nämlich der Teppich. Und wenn es ein echter Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich ist, dann handelt es sich bestimmt um ein geschmackvoll eingerichtetes Haus.



Zeichnung: W. Büchi

Ständig brennende Abfallgruben verpestern mit behördlicher Bewilligung weite Landstriche der Schweiz

Reservat Helvetien — Rauchsignale der vorletzten Güsel-Mohikaner

Im Vertrauen

Eine Fabel von Peter Kilian

«Warum antwortest du nicht, Ali», drängte das kleine Mädchen vorwurfsvoll seinen vierbeinigen Spielkameraden, den kraushaarigen Pudel. «Sprich doch endlich! Warum kannst du nur knurren und bellen und nicht sprechen wie wir?»

Da schaute sich Ali mit seinen klugen Kulleraugen im Zimmer um, und als er sich vergewissert hatte, daß keine erwachsenen Menschen in der Nähe waren, sagte er leise zu dem kleinen Mädchen: «Im Vertrauen, mein Liebling, es reicht vollauf, wenn die Menschen reden und sich nicht verstehen ...»

So ich dir, so du mir

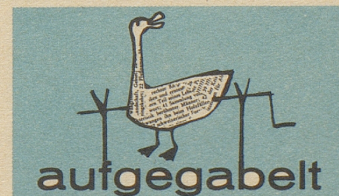
«Herr Schneider, Sie sind doch beim Theater, können Sie mir da nicht ein paar gute Freikarten mitbringen?»

«Aber gerne, Herr Berger, und Sie als Bankbeamter bringen mir dafür ein paar hübsche große Banknoten mit!»

Gy

Frauen unerwünscht

Einige Frauen von Spreitenbach fragten den Gemeinderat an, ob es ihnen erlaubt wäre, wenigstens als stumme Zuhörerinnen der Gemeindeversammlung beizuwohnen. Der Gemeinderat war dafür, die Gemeindeversammlung aber mit großer Mehrheit dagegen. – Doch nicht etwa aus Angst, man hätte sich vor den Frauen blamieren können? fis



aufgegabelt

Wenn Sie Kinder haben, werden Sie bestimmt auch schon mit Schrecken festgestellt haben, daß die Restencreme vom Sonntag auf mysteriöse Art abgenommen hat, daß das letzte Stück Apfelkuchen spurlos verschwunden ist und die Tafel Schokolade sich in Nichts aufgelöst hat ...

Reform + Diät